

SOC INFO

Swiss Open Canoe www.soc.ch



01/2009

In dieser Ausgabe:
Editorial
Die neuen SOC-Chefs stellen sich vor
Rheinfahrt 2008
Mit dem Kanu vom Allier zum Ticino
Herbst im Veneto
Vorderrhein im Advent
Chlausfahrt Melligen-Villigen
Ausschreibungen
Jahresprogramm 2009

Ticino, 6. Oktober 2008



Der Kanu Shop Siesta Oppi ist an der

Suissenautic 2009

In der BEA Bern vom 14. bis zum 22. Februar

Unsere Bootstests im Frühjahr 2009

19. April 2009: **Testfahrten Wildwasserkanadier, Simme in Weissenburg** (beim Sternen) 10-16 Uhr

25. und 26. April 2009: **Kanu-Testweekend am Hafen in Erlach am Bielersee** (von 10 bis 16 Uhr)
Kanadier, Seekajaks, Faltboote, Schlauchboote

10. Mai 2009: **Faltboottesttag in Tennwil am Hallwilersee** (10 bis 16 Uhr), Kanadier und Kajaks

Aventura Patagonia

Geführte Kanutouren in Chile

Nächste Tour: 16. Januar bis 14. Februar 2010

Infoabende: 9. Februar / 12. März / 23. April / 18. Mai / 15. Juni 2008

Jeweils um 20 Uhr im Kanushop, um Voranmeldung wird gebeten

Siesta Oppi Kanu Shop, Sensebrücke 13a

CH-3176 Neuenegg Tel. 031 741 91 92

www.siestaoppi.ch



***Liebe Paddelkameradinnen
Liebe Paddelkameraden***

Traditionell wünschen sich Menschen zum neuen Jahr das Beste für die kommenden zwölf Monate. Kürzlich habe ich von Kolumbien gelesen, wo es einige "Regeln" gibt, wie das neue Jahr zu beginnen ist. So sollen im Portemonnaie in der Silvesternacht drei Scheine und drei Münzen sein, damit es das Jahr über nicht an Geld mangelt. Um Punkt 12 Uhr werden 12 Trauben gegessen – dabei steht jede Traube für einen Wunsch für das nächste Jahr. Heiratswillige sollen im nächsten Fluss baden – dann wird das Singleleben bald beendet sein. Soll das kommende Jahr ein reisereiches sein, dann gehört das Tragen von Koffern ums Haus herum zu den Erfolgsgaranten.

Einige von uns werden sicher auch im neuen Jahr im einen oder anderen Fluss oder See baden. Die einen freiwillig, die anderen weniger. (Und wahrscheinlich hat es weniger mit einem Heiratswunsch zu tun.) Und was das Reisen betrifft – auch in dieser SOC Info dreht sich vieles um dieses Thema. Wir erleben die Abenteuer auf dem mächtigen Rhein in Deutschland mit, paddeln mit in Frankreich und schnupern Marathonluft in Italien.

Während die einen einen jahreszeitlichen Rückzug ins Innere tun und daheim im Warmen in Bücher versinken oder Photos ordnen sind die SOCLer weiter draussen in den Booten unterwegs, auf der Adventsfahrt auf dem Vorderrhein – die einen etwas anderen Verlauf genommen hat als geplant – oder auf der traditionellen Chlausfahrt. Das SOC-Paddeljahr geht nahtlos weiter. Es stehen wieder viele spannende Fahrten und längere Touren auf dem Programm.

Der Wechsel der SOC-Leitung ist vollzogen. Wie das Co-Präsidium sich bewährt, wird sich zeigen. Ich weiss, dass Philippe Blättler und ich uns auf euren Rückhalt, eure Unterstützung und Ehrlichkeit zählen dürfen.

Ich wünsche euch allen ein gesegnetes Jahr 2009!
Eure Fränzi

Die neuen SOC-Chefs stellen sich vor: Franziska Pokorny



Meine Paddelkarriere hat Ende der 80er Jahre begonnen mit dem Entschluss, Raftführerin zu werden.

Der Schritt zum Schlauchkanadier und Kayak war nicht weit, und als ich dann zum ersten Mal in einem „richtigen“ Kanadier sass (einer mit Dellen und Kratzern rodeo-erprobten Viper) war es vollends um mich geschehen.

In einem Kurs in Frankreich lernte ich dann die richtige Kanadiertechnik und gleichzeitig viele tolle Paddelkollegen kennen, die ich auch heute noch immer wieder treffe. Irgendwann kam der Wunsch auf, meine Freude am Kanadierfahren an andere weiterzugeben. So bin ich ACA-Instruktorin geworden.

Im Sommer 2007 hat sich dann mit der American-Freestyle-Lizenz der Kreis geschlossen: vom Flachwasser zum Fliess- und Wildwasser wieder zurück aufs ruhige Wasser. Symbolisch dafür, dass man nie ausgelernt hat und auch als „Meister“ wieder von vorne beginnen kann?

Beim SOC habe ich Menschen kennengelernt, die auf meiner Wellenlänge schwimmen, die Freude haben an der Natur und am Draussensein. Jede Tour war und ist immer wieder ein schönes Erlebnis mit grosser Kameradschaft und Respekt dem anderen gegenüber.

Darum freue ich mich sehr, als Co-Chefin dem SOC etwas zurückgeben zu können und die tolle Arbeit von Markus Ender weiterführen zu dürfen. Und ich freue mich aufs Paddeln mit euch.

Franziska „Fränzi“ Pokorny

Die neuen SOC-Chefs stellen sich vor: Philippe Blättler



Angefangen hat alles vor acht Jahren: Zu meinem 40. Geburtstag schenkte ich mir selber eine Kanutour in Kanada. Weil ich nicht so ganz unvorbereitet abreisen wollte, besuchte ich einen Kanukurs. Ich glaubte, so gut vorbereitet zu sein, doch sah ich mich schon bald eines Besseren belehrt: Der Unterschied, mit leerem Kanadier auf der Reuss ein wenig herumzupaddeln oder einen voll beladenen Kanadier zu steuern ist doch ziemlich beachtlich.

Ich wollte mehr wissen und kaufte mir mein erstes Boot, den Explorer von Mad River. Nach einem weiteren Kanukurs war es klar: Ein Wildwasser Kanadier musste her mit dem Ziel, ebenso schnittig und elegant wie die langjährigen Paddler in die Kehrwasser fahren zu können (aber eigentlich bin ich das heute immer noch am Üben...!).

Wie ich auf den SOC gestossen bin, weiss ich eigentlich gar nicht mehr. Ich war damals und bin heute immer noch sehr froh über diese

Kontakte. Durch die vielen Gelegenheiten, mit erfahrenen Paddlern unterwegs zu sein, habe ich immer weiter dazu gelernt. Dazu kommt, dass ich durch die Teilnahme an etlichen SOC-Fahrten viele tolle Menschen kennen und schätzen gelernt habe.

Im 2006 übernahm ich für den SOC die Organisation der jährlichen Doubs-Fahrt. Neben dem Wildwasser hat mich aber auch das Tourenfahren nie ganz in Ruhe gelassen. Ich konnte mir in diesem Bereich viel wertvolles Wissen und Erfahrung aneignen, indem ich Kanutouren in Kanada selber organisiert und durchgeführt habe.

Nachdem Markus über seinen bevorstehenden Rücktritt orientiert hatte und sich keine rasche Nachfolgerschaft abzeichnete, habe ich mir Gedanken über die Übernahme der SOC-Chef-Funktion gemacht. Nebst Familie, Beruf, Paddeln und anderen Hobbys bleibt wenig Freiraum übrig; denn „was du tust, tue richtig!“ Die Aufgabenteilung mit Fränzi ist die Lösung und macht es mir möglich, die SOC-Chef-Funktion zu übernehmen. Durch meinen Einsatz möchte ich der SOC-Gemeinschaft wieder etwas zurückgeben können.

Lieber Markus, ich danke dir an dieser Stelle für deinen langjährigen und umsichtigen Einsatz als SOC-Chef. Ich freue mich, deine Arbeit zusammen mit Fränzi weiterführen zu können und hoffe natürlich, dass wir uns auf der einen oder anderen Fahrt antreffen werden.

Danken möchte ich aber auch Armin Gauch für seinen unermüdlichen Einsatz als Webmaster, Harald Keller und Kilian Täschler, welche dafür sorgen, dass wir die SOC-Info weiterhin in unserem Briefkasten finden sowie natürlich allen Organisatoren von SOC-Fahrten.

Philippe Blättler

Zuständigkeit: Organisation SOC, Schnittstelle zu SKV, Ansprechpartner zu Touren

Rheinfahrt 2008. Fazit unserer Kanufahrt von km 341 bis 681

Hansruedi Hunziker, Hans Hari

Oft wird der Rhein auf dieser Strecke mit verbender Technik, belastender Schifffahrt, „abgeschriebener“ Natur und schlechter Lebensqualität assoziiert. Solches ist nach unserer aktuellen Erfahrung ein zu schlecht gezeichnetes Bild. Den Rhein auf diesen 350 Kilometern zu paddeln ist lohnend.

Diese Reise ist eine Synthese aus Natur, Technik, gesellschaftlich gesteuerten Inhalten – eine lohnende Reise in der Realität. Eine Reise, angefüllt mit Staunen über die Schönheiten der nahen Welt. Es ist eine Reise, die zu vielen ernsten und lustigen Gedanken über unser Leben in der modernen Zeit anregt.

Bei schönem Wetter paddeln wir am ersten Tag ein kurzes Stück im Plittersdorfer Altrhein und gelangen unterhalb km 341 in den Rhein. Das Nachtlager schlagen wir in Rappenwörth bei km 357,5 auf.

Hans erkundigt sich an der Rezeption, wo er an einem geschützten Ort seinen Wagen stehen lassen könne. Die diensthabende Dame will, ordentlich unfreundlich, nichts von solchem wissen. Übrig bleibt, den Wagen am nächsten Tag auf dem angrenzenden und öffentlichen Parkplatz stehen zu lassen.

So legen wir dann die Strecke von 1,5 Kilometern bis zur Einbootsstelle zu Fuss zurück. Hans „wägelet“ das Boot mit Gepäck, Hansruedi transportiert 2 grosse Gepäckstücke mit einer kleinen, zusammenlegbaren Sackkarre.

Während Hans das Boot startklar macht, kauft Hansruedi in Plittersdorf Lebensmittel für die nächsten zwei Tage ein. Start ist um 11.30 Uhr.

Ereignisse des Tages sind: Die erste Auseinandersetzung mit dem Schiffsverkehr, welchem wir (noch) mit ordentlichem Respekt

begegnen und unser Staunen über die Vielfalt der Natur am meist befahrenen Fluss Europas. Und – Hans ist ein hervorragender Schiffsführer, in den man volles Vertrauen haben kann.

Synthese aus Natur, Technik, gesellschaftlich gesteuerten Inhalten—eine lohnende Reise in die Realität

Beim Kanuklub „Rheinbrüder“ in Rappenwörth finden wir für diese Nacht Unterschlupf. Wir freuen uns über die ersten freundlichen Begegnungen auf dieser Reise. Dusche und WC im Bootshaus dürfen wir benutzen. Kosten für die Übernachtung: 5 Euro pro Person.

Auch am zweiten Tag war der Himmel wolkenlos und ordentlich warm für diese Jahreszeit. Wir legen die Strecke von Rappenwörth, km 357,5, bis Kanuklub Speyer, km 400, zurück.

Wir wollen im Philippsburger Altrhein beim Kanuklub, km 389,2 (dicht neben einem stillgelegten Atomkraftwerk), Halt für die Nacht einlegen. Hansruedi sucht nach einer Kontaktperson. Er findet diese auch im Restaurant des Kanuklubs. Ein Mann mit fremdländischer Sprache gibt Hansruedi zu verstehen, dass er nichts versteht, er nur Pächter sei und nichts entscheiden könne. Er meint noch, wir könnten höchstens im Bootshaus, zwischen den Booten, auf dem Zementboden liegend übernachten. Wir entscheiden, weiter zu ziehen, um heute fürs Nachtlager vielleicht doch noch freundlicher aufgenommen zu werden.

Laut Flusswanderbuch muss in Speyer, bei genau km 400, ein Bootshaus des Kanuklubs Speyer sein. Doch vom Fluss aus erkennen wir nichts. Diskutierend, was nun zu tun sei, „trödeln“ wir an angelegten Booten vorbei. Fest steht, dass wir heute nicht mehr weiter



...ohne Worte

paddeln. Doch was tun? Wir drehen bei, landen im Einfluss eines Baches an. Hans hütet das Boot, beziehungsweise dessen Inhalt.

Etwa 500 Meter flussaufwärts findet Hansruedi das gefragte Bootshaus. Wir finden da Aufnahme für die nächsten zwei Nächte. Doch müssen wir, als Quittung unserer Unsicherheit, unser Gepäck etwa 500 Meter über die Uferpromenade schleppen.

Durch die alte Garde des Kanuklubs werden wir sehr freundlich empfangen. Die Infrastruktur des Bootshauses wird uns zur Verfügung gestellt. Kosten für 2 Personen, zwei Nächte: 15 Euro. Es entstehen angeregte Gespräche mit Klubmitgliedern, auch über Sorgen und Nöte des Nachwuchses im Klub.

Im nahe gelegenen Restaurant am Quai schlagen wir unsere hungrigen Bäuche beim fürstlichen Nachtessen voll und entscheiden bei einem Glas Wein, morgen in Speyer zu bleiben.

Fazit des Tages: Merke: Ist im Flusswanderbuch eine bedeutende Kilometer- oder Meterangabe – nicht diskutieren, sondern einfach anlanden. Alles andere wird zu mühsam.

Nach einem Ruhetag paddeln wir bei wunderschönem Frühlingstag von Speyer bis nach Worms, km 442,2

Immer wieder faszinieren uns die zahlreich an uns vorübergleitenden Auenwälder. Lässt es die Flussführung und der Schiffsverkehr zu, dirigiert Hans das Boot immer wieder in den Schatten dieser Wälder – wir beide mögen zu intensive Sonneneinstrahlung nicht.

An den Berufsverkehr haben wir uns gewöhnt, Sorgen bereiten uns eher die schnellfahrenden Passagierschiffe, die zum Teil sehr hohe Wellen werfen. Schnelle, kleine Freizeitboote (vornehmlich am Wochenende) sind bisweilen ein Ärgernis. Die rasen in zwanzig Metern Entfernung an einem vorbei und meinen grüsend, die Grössten der Welt zu sein.

Die Durchfahrt durch die Häfen von Ludwigsburg und Mannheim (ca. 7 Km) wird zur echten Herausforderung für „Steuer“ und „Motor“ unseres 2er-Kanadiers. Die Gefahr zu kentern ist gross, weil die Schiffswellen zwischen den Betonwänden der beiden Ufer hin und her geschlagen werden, sich dadurch Wellen auch gegenseitig durchschlagen und überschlagen. Auch wenn kein Schiff in Sicht ist, herrscht auf dem Wasser Aufregung. Um die Sache dann noch intensiver zu gestalten, „spendierte“ uns ein Passagierschiff in diesem Bereich noch meterhohe Wellen.

Wir sind froh, diesen Teil der heutigen Fahrt heil überstanden zu haben.

Beim Kanuverein Worms finden wir Aufnahme. Es dauert eine Weile, bis Hansruedi den rasenmähenden Platzwart auf sich aufmerksam machen kann. Während dessen kämpft Hans unten an der recht unbequemen Ausstiegstreppe mit den ans Boot schlagenden Schiffswellen.

Oben erleichtert uns eine steile Rampe den Gepäcktransport etwas. Wieder sind wir willkommen. Der Platzwart mäht speziell für uns einen kleinen Teil der Wiese, unmittelbar beim Eingangstor.

Erst geniessen wir einmal die kühlen Getränke, die im Kühlschrank im Klubraum zu finden sind. Dann geht's daran, die Zelte aufzuschlagen und sich unter der Dusche zu erfrischen. Hans wird von einem Klubmitglied mitgeteilt, dass das heisse Wasser durch eine Solaranlage aufbereitet wird mit dem Resultat, dass der Klub sehr viel weniger Geld für Heizöl ausgibt. Pro Jahr über 1000 Liter.

Um halb zehn Uhr (das wird die Regel bleiben) liegen wir bereits in den Tüten und lassen nochmals den Tag durch Kopf und Herz gehen. Während Hansruedi noch ein paar Zeilen Tagebuch schreibt, hört er Hans bereits friedlich schlafen.

Wie Karlo Kirschler meint: „Dabei bleibt oft das Zeltgewebe auch nachts, wenn's windstill, in der Schwebel. Und jeder Nachbar unverdrossen hat den Sound genossen.“

Am nächsten Tag. Heute zählen wir, das heisst eigentlich Hans, wieder die Anzahl der Begegnungen mit Schiffen. Von oben 14, von unten 20. Das wird auch in den kommenden Tagen im Verhältnis etwa so sein. Was wird transportiert auf diesen Schiffen? Schrott flussaufwärts, flussabwärts, neue Autos, Kies, Sand, Öl, Benzin, Gas, Kohle aus China, Chemikalien, Helikopter, Panzer, Container und dann noch obendrauf ein Dutzend Traktoren und so weiter und so fort – alles, was unsere moderne Gesellschaft begehrt.

Das längste Schiff, welchem wir begegnet sind, misst 180 Meter. Dank des guten Wasserstandes werden die Kähne bis zur allerletzten noch zur Verfügung stehenden Tonne beladen, sodass gar Bugwellen über das Schiff schwappen und niemand trockenen Fusses vom Heck zum Bug des Schiffes gelangen kann.

Die zur Verfügung stehenden Tonnagen werden so ausgenutzt, dass Schiffe an bestimmten Stellen des Flusses zusätzlich gezogen oder geschoben werden müssen, um den Wasserwiderstand zu überwinden.

Von Gernsheim, km 461,3, paddelten wir eine kleine Strecke auf dem Rhein und biegen links in den Ehrfelder Altrhein (Kühkopf-Naturschutzgebiet). Nach 16,7 km mündet dieser wieder in den Rhein. Wir fahren noch bis Oppenheim, km 478,4.

Es ist lohnend, dieses Altrheinwasser zu befahren. Die Einfahrt vom Rhein aus ist sehr schmal, nur etwa 30 Meter. Man kann das gut verpassen. Bei niedrigem Pegelstand wird sich dort ein kräftiges Widerwasser entwickeln. Lohnend ist die Zusatzschleufe auf fast

stehendem Wasser, weil die Natur wieder so richtig nahe rückt und die Vogelwelt unsere Ohren und Augen erfreut.



Ehrfelder Altrhein

Die folgenden Etappen gehen von Oppenheim bis Mainz Mombach und, nach einem weiteren Ruhetag, von Mainz Mombach nach Rüdesheim.

Bei wunderbarem, aber heissem Wetter paddeln wir von Rüdesheim, km 525, bis zum Zeltplatz Loreleyblick bei km 554,7.

Schon in Gernsheim hat uns der erfahrene Kanute geraten, mindestens ab Rüdesheim immer auf der rechten Flussseite, in der Nähe der Fahrrinnenbegrenzungsstonnen, zu fahren. Auch Hansi, Vorstandsmitglied des KC Mainz Mombach hat uns an diese Fahrweise erinnert. Also halten wir uns daran.

Der Mäusesturm präsentiert sich majestätisch, das für die Schifffahrt kritische Bingerloch lässt uns kalt. Das Tal ist eng und die Strömung ist sehr gut.

In der Folge reiht sich Burg an Burg, Weinberg an Weinberg, Rheinort an Rheinort. Wir durchlaufen „die“ Landschaft, auf die wir uns sehr gefreut haben. Auf dem Wasser beschäftigen uns die Strömungen, verursacht von Quer- und Längskribben.

Für den Vordermann im Boot ist philosophieren und träumen im Moment nicht am Platz. Nähern wir uns doch der Stelle, die folgendermassen beschrieben wird:

**„Hoch bei Kaub rauscht's wild im Rheine,
Im Getös' des Wogenprall's
Aus dem zackigen Gesteine
Ragt die alte Kaiserpfalz**

(Aus dem Buch: Eine freie Rheinfahrt von 1883)

Kauber Werth und Kauber Pfalz stellen an den Steuermann Hans bereits ansehnliche Anforderungen. Gutes Auge und Kraft sind hier gefragt. Zu bewältigen sind Wirbel und Verwerfungen des Wassers, hervorgerufen durch den Flussgrund sowie auch dem enormen Wasserdruck. Wir sind uns einig: Bei niedrigem Wasserstand wird sich diese Stelle als ordentlich gefährlich präsentieren können.



Bacher-Aach

Von den „7 Jungfrauen“ oder auch Hungersteine genannt, mitten im Fluss bei km 552,5, ist wegen des guten Wasserstandes nur die Eine zu sehen.

Noch 2 Kilometer bis zur berühmten Loreley. Für Hansruedi hat die Sage der Loreley, nach welcher Schiffer ertrunken sind, weil sie dem Gesang der Schönen gehorcht haben, eine andere Gestalt als bisher bekommen. Er kennt die Loreley lediglich als Benutzer eines Ausflugsschiffes.



Die Loreley im Abendlicht vom Camping „Loreleyblick“

Das gestaltet sich heute eben schon ein bisschen anders. Der Fluss ist nur 130 Meter breit. Es ist die tiefste Stelle des Rheins. Ohne Schiffsverkehr und Wind macht der Fluss gegen Strommitte einige Meter hohe Wellen. Man ist also gut beraten, die Ratschläge der alten Rheinpaddler zu befolgen und konsequent auf der rechten Fluss-seite zu bleiben, hart an der Linie zwischen Vorwärtswasser und Rückwasser die Flussbiegungen zu bewältigen.

Diese Stelle fordert wirklich volle Konzentration. Danke Hans für deine Steuerkünste und deine Übersicht. Wir haben nur einmal Wasser geschöpft.

Hätten wir nach der Schönen geforscht und ihrem Gesang gelauscht, wir hätten wahrlich auch Probleme bekommen. Die heikle Passage und auch die Überquerung des Flusses haben wir gut bewerkstelligen können, weil wir nicht durch Fallwinde und Schiffsverkehr behindert werden.

Die folgende Etappe geht von der Loreley bis zum Zeltplatz bei der Moseleinmündung in Koblenz, km 592,3.

Leider ist das schöne, warme Frühlingswetter für die letzten drei Paddeltage von Koblenz bis nach Köln, km 681, vorbei.

Der Tag beginnt gut mit frischen Brötchen vom Bäcker. Die Packerei ist gut im Zeitrahmen, Einkäufe im Ort sind getätigt, an einer Rampe im Ort können wir einbooten und wir kommen auf dem Wasser gut voran. Wer geglaubt hätte, es gebe einen lockeren „Träumerpaddeltag“, der hat falsch gedacht. Überraschungen beleben, können aber auch ein bisschen lähmend wirken. Friedlich schauen wir Wasser. In der Ferne, weit in der Ferne sind irgendwelche Signaltafeln, die den Verkehr regeln, sichtbar. Na eben irgendwelche Signaltafeln – haben wir auch schon erlebt – nichts Bedrohliches, sicher. Wir erkennen dann, dass mittels Signalisation die gesamte Schifffahrt auf die linke Seite des Fluss-



Bad Hönningen, km 623, bis Oberkasseler Wassersport-Verein, km 648,8

ses geleitet ist, Schiffe abwärts, Schiffe aufwärts. Rechts am Ufer ein Kran und quer zum Wasser, in der abgesperrten Hälfte des Flusses ein Schiff. Aha, denken wir, eine Havarie – spannend, diese Sache.

Die Signalisation befiehlt, nach links auszuweichen. Also gehorchen wir, denn schliesslich sind wir Schifffahrtsteilnehmer, auch wenn wir noch so klein sind. Schiffe gegen unten, Schiffe von unten, an der engen Stelle herrscht ein riesiges Gedränge. Wir kommen auf den Signalisationsponton zu, entscheiden, in ordentlicher Manier links davon zu manövrieren. Alle Sinne, alle Kräfte sind gefragt. Lärm, Wellen, bedrohliche Schiffsbäuche und zu guter Letzt prescht noch ein Schlepper übers Wasser, um ja vor der Schnauze eines bergfahrenden Frachters die Fahrinne zu wechseln. Chaos in unsern Köpfen und Gefühlen. Im letzten Moment dreht Hans zum Glück unseren Kahn so, dass wir auf der Innenseite des Signalisationspontons durch-

schlüpfen können. Hätten wir uns absolut an die Vorschriften gehalten, wären wir an der Aussenseite des Pontons von Wellen zermalmt worden, wir hätten eine Kenterung vermutlich nicht vermeiden können. Also, doch geschafft, aber gleich gibts's mit Zeichen Schelte eines Mannes auf dem vermeintlichen Havarieschiff, weil wir zu nahe am Heck des Schiffes vorbeigeglitten sind.

Es war keine Havarie. Wir wissen, dass an Sonntagen abschnittsweise der Rhein gesperrt ist, damit das Militär Pontonbrücken über den Fluss bauen kann. Wahrscheinlich waren die nun daran, den Rest der Pontonbrücke einzuziehen. Deshalb das Gedränge auf dem Wasser.

Neben dieser heiklen Situation haben uns Landschaft, verschieden Burgen unsere Stimmung wieder aufgeheitert. Sogar dem Thomas Gottschalk sein Schloss haben wir gesehen.

Und ausserdem ...

Wir begegnen verschiedensten Arten von Wildgänsen, Reiher, Störchen, Enten. Zu unseren Begleitern gehören der Kuckuck, der Pirol, verschiedenste Arten von Meisen, Greifvögel, wilde Papageien.

Die Gegensätze : Natur pur...



...und



*...ausgenutzte
Tonnage
(bei Bonn)*

Wir sind der Auffassung, das Binger-Loch, die Kauber-Pfalz, die Loreley und weiter noch eine Passage bei St. Goar, km 556, sollten Anfänger nicht in Angriff nehmen. Auch für Kanadier-Einer-Könner sind diese Teilstrecken anforderungsreich. Mit geladenem Boot (dazu noch bei schlechten Bedingungen, Schiffsverkehr, Fallwinde) kann das sehr unangenehm werden.

Die Hafenanlagen am Rhein sind wegen den von allen Seiten wirkenden Wellen nicht zu unterschätzen.

Bei den vielen Kanoclubs entlang des Rheins herrscht immer dieselbe Haltung: „Wer vom Wasser kommt, ist herzlich willkommen“. Dieses Auftreten drückt sich in den vielen guten Gesprächen und in der Fürsorge der Leute aus.

Eine Passantin schaut uns beim Packen unserer Habseligkeiten genau zu. Sie freut sich darüber, dass wir, aussergewöhnlicherweise, unsern Müll mitnehmen.

Wer hätte zu Beginn der Reise daran gedacht, dass wir unsere Bootssäcke „verteidigen“ müssen, damit ja kein freilaufender Hund pissend sein Revier markiert. So geschehen zu Oberkassel am Morgen unseres letzten gemeinsamen Paddeltages.

Orientierungshilfen:

- Deutsches Flusswanderbuch vom DKV (die Kilometerangaben am Ufer stimmen mit dem Flussführer überein)
- Radtourenbücher von Basel nach Mainz und Mainz nach Rotterdam (Karten 1:50'000)
- Wassersportkarte

Mit dem Kanu vom Allier zum Ticino

oder die West-Ost-Passage in Europa

Peter Weber

Waaas, geht das, werden sich wohl nun einige von euch fragen? Nun, ich kann euch mit 100'000 tausend Paddelschlägen versichern, es geht.

In meiner noch jungen Kanukarriere kann ich nicht mit Gewissheit sagen, ob dies schon einem „zivilisierten westeuropäischen Trapper“ gelungen ist. Um meinem Ego zu schmeicheln, behaupte ich mal NEIN. Ich bin der Erste, der diese West-Ost-Passage mit dem Kanu auf abenteuerliche Weise geschafft hat.

Gehen wir doch ein wenig zurück in die, na sagen wir, sehr nahe Vergangenheit. Als ich mit der Planung dieses Wildnistrrips begann, herrschte bei uns noch tiefer Winter und die meisten Kanus träumten noch von den letzten herbstlichen Ausfahrten auf Wellen, Kehrwassern und belustigenden Kenterungen.

Die Vorbereitung vor der Vorbereitung

Wir schreiben das Jahr 2008 im März desselben. Die altbekannte Zeitschrift „SOC-Info“ lag gerade druckfrisch auf meinem Schreibtisch, als ich die Beine hochlagerte und das Jahresprogramm studierte.

Könnte es sein, dass? Ja, warum eigentlich nicht!

Nach dem Check des Terminkalenders, in der Zeit um den folgenden Herbst, nickte ich still vor mich hin. Die erste Hürde in Form von freien Terminen war übersprungen.

Nun ging es an eine weit höhere Hürde! Wie sag ich's der Familie? Das erste Mal zwei Wochen Ferien ohne Frau und Kind!



Mueh me scho ufstoh?

Nach dem Ausspielen meines Charmes wurde diese Hürde um Meter übersprungen. Ich konnte stolz auf mich und die Familie sein. Stolz auf mich, weil ich mir diese Abenteuerfahrt zumute und sehr Stolz auf die Familie, die mir so grosses Vertrauen und Entgegenkommen schenkte.

So, und wie beruhige ich nun die Verwandten, Bekannten und Freunde? Wieso beruhigen? Nun, es muss doch jeder denken, dass in unserem Ehe- und Familienleben nicht mehr alles zum Besten steht, wenn die Familie ZWEI WOCHEN getrennte Ferien verbringt.

Zumal sich die liebe Ehefrau mit dem Sohn spontan für Badeferien auf den kanarischen Inseln entschlossen hatte. Dies in der Woche auf dem ich wohl die wilden Wasser des Ticinos bezwinge.

War es die richtige Entscheidung? Wildnisstress und Outdoorleben gegen sonnige, warme und luxuriöse Badeferien am Meer?

Die Vorbereitung oder wann kann ich mal in Ruhe verreisen

Der Zeitpunkt, um die Zelte in der Zivilisation abzubauen, kommt mit Riesenschritten näher. Und wie letztes, vorletztes, vorvorletztes und das vorletzte vor dem ersten Mal, als ich eine friedliche Indianertour verbringen wollte, stellt sich der Kampf schon vorher ein.

Ausgerechnet dieses und jenes kam noch zum Erledigen dazu. Aber..., jenes und dieses wird nach der Tour erledigt.

Dann kam das Packen für diese Monstertour. Nach 5 Jahren Erfahrung, die ich als zivilisierter Hobby-Trapper sammeln konnte, war das Packen mit der bewährten 137 Punkte-Checkliste (wohlgemerkt, ohne Food und Trank) schnell erledigt.

Dann kam die alles entscheidende Überlebensfrage! Wie viel Food nehme ich mit?

Denn nach dem Studieren der Route und dem Erstellen eines Zeitplanes kam ich zum Entschluss, dass es am Anfang der ersten Woche Gelegenheit geben würde, Vergessenes in Form von Speis und Trank einzukaufen. Während der West-Ost-Passage würde die Zeit wohl kaum reichen um einzukaufen.

Dazu kam noch, dass ich die exotischen und einheimischen Lebensmittel nicht auf einer Wildnistour testen wollte, um dann eventuell wegen Ungeniessbarkeit hungern zu müssen. Die Alternative war, eine zweite Proviantkiste für den Ticino zu packen.

Soft-River Allier oder alles was uns der Wassergott beschert

Eine bunte Schar von Kanuten, zusammengesetzt aus altbekannten und unbekanntem Gesichtern (neue Solopaddler, Familie mit Kind

zusammen mit Opa und Oma) nahmen den Allier unter die Paddel. Der präsentierte sich wie fast jedes Jahr in all seiner Pracht. Genügend Wasser, warmer Sonnenschein, einige Regentropfen, viel Kies, tolle Farben, der berühmte Gegenwind und die bekannte Morgen- und Abendkälte.



Keiner zu klein..

Das Zeltdorf mit seinen 6 Tipis (wer hat noch keins, wer will noch eins) und den anderen Zelten bot uns jeden Tag einen neuen Einblick in das Nomadenleben früherer Indianer.

Mit dem Unterschied, dass anstelle von Rauchzeichen das Natel die Kommunikation in die weite Welt übernahm, die Überlandportagen nicht durch Pferde mit Indianerschlitzen sondern vom Kanuwagen durchgeführt wurden, die Hightechschlafsäcke die dicken Bisonfelle verdrängten und das Wichtigste, die Magenfüterung nicht durch erjagtes Wild oder gesammelte Beeren sondern durch Dosenleckereien und vormalinierte Steaks, vakuierten Fleischscheiben oder Trockenreis erfolgte.





Wer hät mer s'Kanu klauet ?

Den Hauch von Abenteuer konnte aber dies nicht im Geringsten beeinflussen.

Wie bei den Indianern gab es auch Zeiten, wo es zwei weit auseinander liegende Zeltlager gab. Dies jedoch nicht wegen einer verfeindeten Rivalität, sondern weil die eine Gruppe zu weit paddelte, die andere den geplanten Biwackplatz nicht links liegen lassen wollte.

Die erste Gruppe entschloss sich dann, den Fluss nicht hochzuportagieren sondern ein zweites Biwack zu erstellen. Ein Besuch am späteren Nachmittag, ohne überfallartiges Geschrei mit bösen Skalpabsichten, gehörte dann zu den kleinen Abwechslungen, die uns die Tage bieten konnten.

Nach dem uns schon ein Tag vorher die zwei solo paddelnden Diegos verliessen, trennte sich dann der Rest der Gruppe im schönen Dorf Apremont-Sur-Allier. Die einen fuhr zurück in die Schweiz, andere noch weiter in den Süden, ein Teil kehrte nach Châtel-de-Neuvre zurück und ich nahm die West-Ost-Passage in Angriff.

Es war eine schöne Woche mit einer Horde lustiger Trappern, angeführt vom erfahrenen „Scout“ Turi, dem hier ein besonderer Dank gebührt.

Wild-River Ticino oder viel Wasser und noch viel mehr Mücken

Nach der Eildurchquerung der West-Ost-Passage durch das berühmte Mont-Blanc-Massiv kam ich zum Glück ohne Schneekon-takt im tiefen Süden an.
Wieso zum Glück?

Nun, als ich in der Allierwoche nach Hause telefonierte, bekam ich vom Backoffice die unerfreuliche Nachricht, dass am Samstag mit erheblichen Schneefällen zu rechnen sei.

Ich bat darauf meine Frau Esther, sich im Internet zu erkundigen, wie hoch das Portal des Mont-Blanc sei, bei dem ich beabsichtigte, mit dem 4-Rädrigen-motorisierten-Blech-Canadier ähh Wagen, bestückt mit Sommer-neus, durchzufahren.

Zwei Tage später hörte ich auf der Combox eine beängstigende, wenn nicht schon fast hysterische Stimme sagen: „Di hei viu Schnee gmäudet und minus 20 Grad. Wosch Du wirklich dört dürefahre?“

Ungläubig starrte ich mein Natel an, hörte die Combox noch einmal ab. Kann es sein...? So viel Schnee...? Unmöglich, dachte ich mir. Und doch musste es so sein, wenn es so gemeldet wurde.

In der Hoffnung, dass es sich um einen RIESENIRRTUM handelt, nahm ich allen Abenteuermut zusammen und fuhr los. Ausser der Kälte von 0 Grad konnte ich nichts entdecken, was einem Winter auch nur im Entferntesten glich. Da war ich aber gar nicht traurig.

Meine Frau klärte mich später auf, dass sie im Google den Begriff „Mont-Blanc-Wetter“ eingab, worauf eine Seite angezeigt wurde, bei der die Wetterverhältnisse auf dem Gipfel des Mont-Blanc ersichtlich waren. Da sag ich nur: „Zum Glück gib'ts einen Tunnel.“

Der Schreck kam aber nach der Einfahrt in den Tunnel, besser gesagt, nachdem ich die horrend-happige-wucher-abschneider Portalgebühr bezahlt hatte.

Die ersten 10 Min. im Tunnel verbrachte ich damit, sämtliche mir bekannten (druck- und nichtdruckreifen) Schimpfwörter x-mal laut in den Wagen zu brüllen. Halsabschneider, Banditen, Schurken, Profitgeier, Abzocker... waren nur die harmloseren, die ich von mir gab. Dies waren meine dampfablassenden Ausdrücke, um die Gebühr von 32.- Euro für EINE Durchfahrt, zu versuchen zu verkraften.

Nachdem ich mich beruhigt hatte, beschloss ich, bis Sesto Calende, dem Startpunkt der zweiten Woche, durchzufahren. Um Mitternacht, nach einer kurzen Odyssee (trotz GPS) durch kleine Orte, kam ich beim dunkel daliegenden Campingplatz an. Was jetzt? Die Schranke war geschlossen. Soll ich das kleine Notzelt aufstellen? Oder einfach im Auto nächtigen?

Da ich schon zu Hause im Geheimen ein Probeliegen auf dem Beifahrersitz erfolgreich durchgeführte hatte, entschloss ich mich, im Auto mein Biwak aufzuschlagen. Im Geheimen? Nun, meine Holde verbot es mir ausdrücklich, irgendwo in der Wildnis, sei es auf einem Rastplatz, in einem ruhigen Seitental oder auf irgendeinem Parkplatz zu nächtigen. Sorge sei Dank, aber es lebe das Abenteuer.

Der Parkplatz vor dem Camping schien ruhig zu sein. Als es im Schlafsack so richtig warm zu werden begann, hörte ich in der Nähe einige Stimmen. Was soll das, dachte ich mir.

Nachdem ich vorsichtig den Kopf hob, um durch das Wagenfenster zu schauen, sah ich, dass sich in 10 Meter Entfernung ein Jugendtreff einzurichten begann.

Ja super, dachte ich. Das wird ja eine heitere Nacht. Die Müdigkeit übermannte mich dann doch und so schlief ich ein.

Am nächsten Morgen, nach dem Cafe in Daniels und Mayas Wohnwagen, der herzlichen Begrüßung der anderen, dem Auspacken, Umpacken und Einpacken, konnte dann der zweite Teil meiner Abenteuerreise starten.

Der Ticino hatte viel, viel Wasser, so dass wir zügig voran kamen. So zügig, dass sich die irren und wild um sich stechenden Mücken freuten, uns früher an den Biwakorten begrüßen zu können.

Den blutsaugenden Biestern war manchmal nur mit der hochzugeschnürten Regenjackenkapuze beizukommen.



Mückenschutz Nr. 1



Harte Kanutinnen und Kanuten im kalten Ticino-Wasser

Die Ticinotour war in allen, oder fast allen (klatsch und kratz), Bereichen super. Dies wegen der Organisation von Daniel und Maya (trotz geschlossenem Camping am Zielort), den Mitpaddlern Armin, Harald und Liliane, dem tollen Wetter und dem vielen Wasser.

Vielen Dank an alle!

Pizza am Meter



Kunst am Wasser



Herbst im Veneto

Herbert Pfeufer, Fotos Werner Manz und Harald Keller

Vreni und Milan Chittussi-Jordi hatten zur Teilnahme am Adige Marathon (20 km) und anderen Tagestouren eingeladen. Besichtigung von Verona und historischen Stätten über der Adige (Etsch) standen ebenso auf dem Programm. 3 Paare kamen und wir erlebten zusammen eine vergnügte, abwechslungsreiche Woche.

Die Anreise durch die bunten Herbstfarben am Ofenpass, durchs Vintschgau und durch Meran waren allein schon eine Reise wert. Mit Christine bin ich schon früher gestartet, und was für die andern der Abschluss der Italienfahrt wurde, war für uns der Anfang. Zwei Tage Kalterer See: eingebettet im farbigen Laub der Weinstöcke, eingerahmt von mächtigen Bergkulissen, Abschalten vom Alltag.

Wir kamen nach Veneto, in die Region Terra-deiforti. Viele Festungen grüssen von den Höhen. Der Agro-Camping El Bacan in Palazzolo di Sona war gut gewählt. Jedes Paar hatte seinen Platz, eingerahmt von Kiwistauden. Im Laden konnten wir Obst und Gemüse, frisch oder als Konfi und Eingemachtes, aus eigener Produktion kaufen. Alles war

sauber und an den kühleren Abenden durften wir uns in den Mehrzweckraum setzen.

Am Freitag gab es herzliche Begrüssungen, als Vreni und Milan und gleich darauf Liliane und Harald Keller eintrafen. Am Samstag-vormittag machten wir uns nach Palazzolo auf. Wir überquerten Kanäle, welche das Wasser der Adige entziehen und so den Weg auf die Felder findet. Im Dorf scheint die Zeit stehen geblieben, die Welt noch in Ordnung. Ein Pastaladen zog uns an. Frische Teigwaren in allen Variationen werden von dem aufgestellten, freundlichen Ehepaar angeboten.



Wir schauten zu, wie die Tortellini geformt wurden, und drei Doppelportionen wanderten in unsere Rucksäckli. Vreni konnte mit ihrem Italienisch viel Spezielles erfragen. Auch beim Metzger wurde dies und das gekauft und im dritten Lädeli gab es Gelati. Was für ein Unterschied zu dem gefühllosen Supermercato! Nach dem Mittag erreichten uns noch Werni Manz und Sibylle und so stand nichts mehr im Weg, um die Startnummern, das orange Start-Trikot und die Thermo-Tasche mit einem Wein in Pescantina abzuholen, resp. uns für den Start einzuschreiben.

Sonntag: Start in Dolcé. Uns wurde bei einem Fabrikgebäude ein guter Parkplatz zugewiesen, ein Frühstückstisch mit Produkten der Region: Glühwein, Tee, Schinken- und Käsebröte, Oliven, Trockenfrüchte, Guetsli etc. Wir konnten nach Lust und Laune zugreifen.



Mit dem Bootswagen gings 100 m weiter zum Einsatzpunkt. Boote über Boote nahe den hochstämmigen Weinreben. Wir hatten genügend Zeit uns vorzubereiten und das ganze muntere Treiben zu beobachten. Die Sonne gab dem Rennen den richtigen Glanz. Alles wartete auf die Rennfahrer, die 15 km oberhalb gestartet waren. Für den Marathon wurde der Wasserstand um 25 cm angehoben.



Zur "Europäischen Kanu & Kajak Marathon Tour" gehören 3 Läufe, dieses Jahr in Tschechien, Italien und Frankreich. Nachdem die "Schnellen" vorüber waren, gingen wir auf die 20 Kilometer ohne Zeitmessung. Wir paddelten hinter dem Pulk her, so konnten wir das lebendige Bild der orangefarbenen Wolke über dem Wasser vor uns genießen. Die Australier sagen dem Paddelschlag "propellern" und so sah es auch aus: die schnellen Paddelspitzen über den Wasserspritzern! Ein köstlicher Anblick, den wir nicht so schnell vergessen werden.

An den 5 WW II Stellen standen Froschmänner im und am Wasser, gut gesichert und Ambulanzen am Strassenrand, für alle Fälle. Wir brauchten diese Hilfe nicht. Stattdessen stopten wir bei den Schildern "Ristoro canoisti", wo wiederum Leckeres aus der Region angeboten wurde.



Auch Rot- und Weisswein, alles im Startgeld inbegriffen. Der Durchbruch der Adige erinnerte mich an die Ardèche und den hatte ich, so imposant, nicht erwartet. Kirchturm und Brücken kündigten schliesslich das Ziel in Pescantina an.



Wenn wir auch Velofahrer unter uns hatten, dieser Teilnehmer war nicht vom SOC



Treppen waren ins Wasser gebaut und kräftige Arme halfen uns, das Boot aus dem Wasser zu heben.



Jürg Stapfer überraschte uns mit seiner Anwesenheit. Im Festzelt gab es für alle Paddler Tortellini, resp. Risotto und scharfe Wurst und Getränke nach Wunsch. Verhungert ist kein einziger Teilnehmer!



Nun ging's zum Hof an der Via Capello. Hier kommen viele Liebespaare her, um sich Treue zu schwören. Wir standen unter dem Balkon, auf dem Julia ihren Romeo erwartete. Sie ist die Schutzpatronin aller Liebenden. Eine Lebensgrosse Bronzestatue von ihr steht im Hof. Die Patina am linken Busen ist verdächtig abgegriffen! Da erscheint plötzlich Liliane auf ebendiesem Balkon und breitet ihre Arme aus, nun Harald... was nun?

Ein bereitgestellter Bus brachte alle Fahrer nach Dolcé für das Rückholen der Fahrzeuge. Werni und Sibylle blieben im Ort und hörten sich das Konzert an, wir "Alten" kehrten zum Camping zurück und liessen den Tag bei einem guten Tropfen Revue passieren.

Am Montag war Kultur in Verona angesagt. Viele Dichter hatten die spezielle Atmosphäre der Stadt gepriesen. Nach einer ungewollt ausgiebigen Sightseeing Tour per Auto ging's zu Fuss weiter. In einer grossen Schleife windet sich die Adige durch die Altstadt. Viele Winkel erinnern an eine Opernkulisse. Der Glanz wie auch das Vergängliche wurden uns bewusst. Über den schönen Marktplatz kamen wir zur Arena di Verona.

Im Sommer geniessen hier 20'000 Zuschauer die monumentalen Operaufführungen. Milan gab uns Hintergrundwissen und erzählte von seinen Erlebnissen—wir versuchten uns in das Spektakel hineinzudenken—träumten beim Anblick der Zuschauerränge.





Auf der berühmten Brücke können wir mit lachen kaum aufhören, weil Werni nach der Frage nach den drei schönsten Worten (ich liebe dich) meinte, dass sie: "Putze meine Wohnung" heissen.

Dienstag und Mittwoch waren nochmals ganz dem Paddeln gewidmet. Im leichten Nebel befuhren wir die Adige ab Borghetto, der Einsatzstelle der Rennpaddler, bis Dolcé.



Da dies trotz Niedrigwasser ordentlich gut ging, waren wir am nächsten Tag bis La Chiussa, der engsten Stelle bevor die Gegend flach wird, unterwegs. Die schwache Sonne zauberte fabelhafte Stimmungen auf Wasser, Berg und Reben. Paddeln im Herbst ist für Träumer und Romantiker...



Donnerstag hiess es packen. Gemeinsam besuchten wir nun die historische Stätte Forte Rivoli.

Österreicher und Franzosen gerieten hier mehrmals aneinander, Napoleon und sein Italienfeldzug, die Schlacht von Rivoli, 5000 gefallene Franzosen, 14'000 Österreicher. Ein Siegerdenkmal, von dem nur noch der Sockel steht. Wir waren froh, dass es hier nun friedlich zu- und hergeht, 60 Jahre Frieden in Westeuropa. Ein Geschenk. Abschied bei der Festung Wohlgenut. Ein gutes Omen.



Die drei andern Paare machten sich auf zum Kalterer See, zu unserm Anfang der Reise. Christine und ich fuhren durch den Gotthard nach Meggen zu einem Filmforum. So rundete sich die spannende, geschichtsträchtige und lustige Herbstfahrt ab.

Damit erfolgte auch die Übernahme der weiteren Berichterstattung. Wir, die drei verbleibenden Paare, trafen im Verlauf des Nachmittages einzeln auf dem Gretl Camping ein. Am oberen Ende des gegen den Kalterer See abfallenden Geländes fanden wir eine ebene Ecke, auf der sich eine Aufstellung in einer Art Wagenburg ergab.

Einen Ausflug zu Fuss nach Kaltern durch die in wunderbare Herbstfarben getönten Rebekulturen brachen wir angesichts der unterschätzten Distanz und der herannahenden Dunkelheit ab.

Der Freitag war Apfelstrudeltag. Das hatte nichts mit sprudeln zu tun und auch nicht damit, dass wir zusammen mit Äpfeln in einem Strudel der Etsch zu kreisen beabsichtigten. Doch davon später.

Zum letzten Mal in diesem Herbst im Veneto brachen wir zum Paddeln auf. Unter der Strassenbrücke bei Ora machten wir uns bereit, individuell starteten wir in einem eleganten Bogen oben um den Brückenpfeiler herum oder piano in die Strömung.



Die Etsch fliesst hier in einem ungefähr zwei Kilometer breiten Talboden, gesäumt von eher sanften Höhenzügen. Nicht so eng und steil wie im Durchbruch mit den Burgen, welcher für die dortige Gegend den Namen Teradeiforti prägt.

Die Etsch ist hier kanalisiert. Die seitlichen Dämme sind jedoch weit genug auseinander, um dem Wasser Gelegenheit zum Mäandrieren zu geben. Das zwang uns auch immer wieder zur Aufmerksamkeit, wenn wir Bodenberührungen an den Kiesbänken vermeiden wollten.

So streng war es allerdings auch nicht, dass wir keine Gelegenheit gehabt hätten, die abwechslungsreiche Landschaft mit den Obst- und Rebenkulturen und die am Hangfuss angesiedelten Dörfer wahrzunehmen.



Die Sonne mit ihren im Herbstdunst gefilterten Strahlen begleitete uns auf der ganzen Tour. Der sich bei diesen Wetterlagen einstellende Talwind meinte es gnädig mit uns. Erst gegen Schluss der Paddelstrecke säuselte er uns entgegen.



Noch ein letzter Effort kurz oberhalb der Strassenbrücke bei Mezzocorona. Die Krönung nahte. Zügig zogen wir uns um und verluden die Boote. Die Wahl der Ausbootstelle bleibt ein Rätsel. War es das Restaurant mit dem legendären Apfelstrudel oder die Autofahrt? Sei es wie es wolle. Die Kombination war prädestiniert für einen stimmigen Abschluss der Paddeltour und der Apfelstrudel ein Gedicht !



Samstag bedeutete Abschied nehmen, Abschied vom „Herbst im Veneto“ und von den Paddlerkolleginnen und -kollegen. Um schöne Erlebnisse und Eindrücke reicher verabschiedeten wir uns. Milan und Vreni danken wir für die perfekte Vorbereitung und die aufmerksame Begleitung.

Vorderrhein im Advent 23. November 2008

Von dieser Veranstaltung habe ich gleich zwei Berichte erhalten. Eine unerwartete Situation führte zu unterschiedlichen Erlebnissen. Von Fränzi habe ich noch eine schöne Foto vom verschneiten Vorderrhein erhalten.
Harald Keller

SOCler im Schnee

Fränzi Pokorny

Die diesjährige Adventsfahrt blieb buchstäblich im Schnee stecken. Für die, die es gewagt hatten, sich auf den Strassen durch das Weiss zu kämpfen, war in Reichenau endgültig Schluss: gesperrte Strassen und blockierte RhB-Linien.

Daniel Aeschlimann und ich waren in Schluhein und somit die einzigen am „richtigen“ Ende der Vorderrheinschlucht. Leider ohne Boote. Denn Walter Frey, mein Tandempartner, sass in Reichenau fest und mein Boot, das Dani ins Winterlager nach Reichenau gepaddelt hätte, lag, wahrscheinlich unter einer dicken Schneedecke vergraben, in Versam.

Während sich die Gestrandeten also wieder auf den Heimweg machten (auch einige vom Kanu Club Zürich waren übrigens angereist), stapften Dani und ich auf Schneeschuhen durch die in der Wintersonne glitzernde Pracht. Und das war sie, die nicht ganz planmässig verlaufene SOC-Adventstour 2008.

„Wegen starkem Schneefall...“

Christoph Eisenhut

Freitag, eine Woche vor der Fahrt

Ich spüre ein ziehen und obwohl ich im Kana-dier das letzte Mal an Pfingsten auf dem Vorderrhein war, melde ich mich beim Organisator Reto an. Schon ein paar Stunden später erhalte ich die Anmeldebestätigung.

Sonntag, 23. November, 07.16 Uhr

Ich fahre mit dem Postauto von Villnachern nach Brugg. Genau wie Kellers aus Domat/Ems habe ich einen Beach Rolly, ein Adventure sowie einen grossen Trockensack inkl. Paddel dabei. Die Leute schauen ein wenig irritiert beim Anblick des Paddels und buchen mich höchstwahrscheinlich als Fasnächtler ab... Draussen schneit es kalt vor sich hin und ich erwärme mich beim Gedanken, schon sehr bald den Vorderrhein hinunter zu gleiten.

IR 761, Landquart, 09.32 Uhr

Der Zugbegleiter setzt zu einer Durchsage an: „Sehr geehrte Fahrgäste, in kürze erreichen wir Landquart. Bitte beachten Sie: Wegen starkem Schneefall sind im Kanton Graubünden verschiedene Strecken gesperrt oder unterbrochen. Auf folgenden Strecken verkehren keine Züge: Chur – St. Moritz und **Chur – Ilanz**. Da auch die Strasse zwischen Reichenau und Ilanz gesperrt ist, erfolgt für Reisende in Richtung Ilanz/Disentis keine Weiterbeförderung ab Reichenau. Reisende in Richtung St. Moritz benutzen den Bahnersatzbus ab Thusis.“

Was war das? Ich brauche einen Moment um zu realisieren was da gerade von der Decke kam. Schon läutet mein Handy und Reto bestätigt die Durchsage und sagt die Rheinfahrt hoch offiziell ab. Ich fahre nach Chur, um mit dem nächsten Zug wieder nach Zürich zu fahren. Einen Trost habe ich aber: Den fertig gepackten Trockensack kann ich so bis zur Klausfahrt stehen lassen, da er alles für eine kühle Fahrt enthält...



Chlausfahrt Melligen-Villigen, 7. Dezember 2008

Kilian Täschler

Ein spätherbstlicher Tag begleitete mich auf meiner Fahrt von Malters durch die Landschaft entlang der Reuss zu unserem heutigen Treffpunkt beim Alterszentrum in Melligen.

Ein Flecken blauer Himmel, zaghafte Sonnenstrahlen über dem Dorf, Vreni und Milan Chittussi-Jordi begrüßten mich bei meinem Eintreffen herzlich. Bald einmal herrschte emsiges Treiben auf dem kleinen Parkplatz. Autos mit Kanu und Kajak beladen, Packsäcke mit den gewohnten Köstlichkeiten, kurz und gut das gewohnte, liebgewonnene Durcheinander ordnete sich stetig. Aschi und viele bekannte Gesichter tauchten auf. Nach einer kurzen Begrüssung wurden der Rücktransport organisiert und der „Tatzelwurm von Autos“ nach Villigen gefahren.

Unsere heutige Tour durch die bestens bekannte Waldstrecke der Reuss, mit den wenigen Wellen, die zum Surfen einladen, erfreuten den gemütlichen Paddler. Bald erreichten wir unsern Picknickplatz beim Wehr in Gebenstorf. Aschi feuerte bereits. Die diversen Grillspezialitäten ordneten sich je nach Grillzeit und für kurze Zeit kehrte Ruhe ein. Auch die feinen Kuchen will ich hier noch erwähnen. Markus Ender verabschiedete sich von seinem Amt. Wir danken ihm für die geleistete Arbeit herzlich!



Anschliessend bewältigten wir offiziell das „letzte Wehr“ im zu Ende gehenden Jahr 2008 und erreichten durch das Wasserschloss der Schweiz wohlbehalten Villigen. Etwas fehlte jedoch für einige? Sind es vielleicht die steifen, kalten Finger?.....

Die kann man sich fast sicher an der Eskimo-fahrt im nächsten Jahr holen!



Hans Bieri mit einer typischen Handbewegung. Nachdenklich oder vielleicht doch Brösmeli im Bart?



>>>Informationen zu den Ausschreibungen<<<

Es werden teilweise nur die wichtigsten oder von der Norm abweichende Detailangaben publiziert. Weiterführende Informationen sind bei den Fahrten-Ausschreibungen im Internet zu finden oder werden den Angemeldeten unter Details an Angemeldete zugestellt. Wenn keine Teilnehmerzahl angegeben ist, ist die Anzahl nicht beschränkt.

Angaben für den Organisator bei Anmeldung einer Veranstaltung:

☛ Name, Vorname	☛ Genaue Adresse	☛ Anzahl Teilnehmer
☛ Camper, Zelte ect.	☛ Anreisetag	☛ Abreisetag
☛ Anzahl Boote	☛ Fahrzeug	☛ SKV Mitgl. / Gast ?

Du kennst den Inhalt von „Wichtige Hinweise zu den SOC-Fahrten“

Veranstaltungen 2009

Film- und Dia-Abend

Samstag, 7. Februar 2009

Wo: Restaurant „Grüner Igel“ in Birmensdorf ZH

Organisator: SOC Ruedi Eisenhut

Programm: **16.00 Uhr** Filme zum Lernen, Staunen und Plaudern,
17.00 Uhr Start zum ersten Block an Beiträgen
18.30 Uhr Nachtessen (jeder zahlt seine Konsumation selbst)
20.00 Uhr Start zum zweiten Block an Beiträgen
„Bonnet Plume River“. Mit dem Kanu im Nordwesten Kanadas
von Holger Greiner-Petters
22.30 Uhr Ende.

Kosten: Unkostenbeitrag Fr. 10.00 pro Person

Auskunft Ruedi Eisenhut, Ringstrasse 2, 4556 Aeschi, Tel. 056 222 71 23

Anmeldung: Mobile: 078 836 44 35 E-Mail: ruedi.eisenhut@gmx.ch

Meldeschluss: 31.01.2009

Winterweekend am Vorderrhein

Samstag und Sonntag, 21./22. Februar 2009

Wo: Vorderrhein von Versam nach Reichenau

WW I-II

Organisator: SOC Franziska Pokorny

Programm: **Samstag:** Treffpunkt Bahnhof Reichenau-Tamins um 10.30 Uhr.
Boote/Gepäck abladen und verstellen der Autos.
Abfahrt mit RhB um 11.05 Uhr

Variante 1: Für die harten Kerle: Treideln von Reichenau bis zum Rabiusa-Delta.

Fortsetzung Seite 29

Variante 2: Mehr Fluss: Mit der RhB nach Versam, Gepäckausrüstung, mit dem nächsten Zug eine Station weiter, paddeln ab Valendas.

Variante 3: Mehr Camplife: Paddeln ab Versam zum Rabiusa-Delta. Gemütlicher Nachmittag rund ums Feuer, Erkunden der Rabiusaschlucht, Entdecken der Kristallhöhlen, apérolen, ...

Znacht: Gegen die Kälte im Bauch koche ich ein heisses Chili!

Sonntag: Den Tag gehen wir geruhsam an. Wenn wir soweit sind, paddeln wir nach Reichenau.

Ausrüstung: Komplette Sicherheitsausrüstung und der Jahreszeit entsprechende Bekleidung

Anmeldung: Franziska Pokorny, Sontga Clau, 7151Schluein, Tel. 081 925 12 27
E-Mail: franziska.pokorny@bluewin.ch

Meldeschluss: Donnerstag, 19. Februar 2009

Bemerkung: Du kennst den Inhalt von „Wichtige Hinweise zu den SOC-Fahrten“

Eskimotraining im Hallenbad

Samstag, 21. März 2009

Wo: Besammlung um 16.30 vor dem Hallenbad Oberuzwil

Organisator: SOC Markus Ender

Ausrüstung: Sauber gereinigtes Boot, Badehose, Schwimmweste, Paddel, Nasenklammer

Kosten: CHF 5.00 pro Erwachsenem

Auskunft und Markus Ender, Seidenweg 6, 9445 Rebstein, Tel. 071 777 08 30

Anmeldung: E-Mail: ender@ender.ch

Anmeldung zwingend!

Doubs-Weekend

Samstag und Sonntag, 28./29. März 2009

Wo: Doubs, Kanton Jura **WW I-II (WW III kann portagiert werden)**

Organisator: SOC Philippe Blättler

Programm: Wir befahren den Doubs von Le Theusseret bis St. Ursanne in einem wunderschönen Tal. Die Strecke ist lang (32 km), technisch aber wenig anspruchsvoll. Eine etwas schwierigere Stelle (WW-III) bei Soubey kann umtragen werden.

Wir treffen uns bereits am Samstag um 15.00 Uhr im Centre de Vacances oder Am Campingplatz Seigenottes in Goumois, wo wir die Kanus bereits zur Einbootsstelle tragen.

Nachtessen in der wunderschönen Altstadt von St. Ursanne

Unterkunft: Vorgesehen: Centre de Vacances Tariche (Unterkunft und Camping)

Ausrüstung: Schwimmweste obligatorisch, dem Wetter angepasste Ausrüstung, Auftriebskörper im Boot

Anmeldung: Philippe Blättler, Klosterstrasse 8, 8962 Bergdietikon, Tel 076 488 45 75
E-Mail: soc@swiss-base.com

Meldeschluss: 22. März 2009

Details an Angemeldete

XXX Discesa Internazionale del Tevere

Freitag, 24. April bis Samstag 2. Mai 2009

- Wo:** Tiber, 230 km zwischen Sansepolcro und Ostia Antica, WW I-III
- Organisator:** CODIT, via Fucino 4/b, I-00199 Roma
- Programm:** Befahrung des Tibers (ohne Gepäck) in Etappen von 17 - 35 km
24. April Pre Discesa: Sansepolcro - Città di Castello ca. 17 km
25. April - 1. Mai Discesa: Città di Castello - Rom (Isola Tiberina) ca. 183 km
2. Mai Post Discesa: Rom (Isola Tiberina) - Ostia Antica ca. 32 km
Das Auto wird täglich vorge setzt. Rücktransport der Fahrer zum Start mit Autobus.
- Ausrüstung:** Boot mit Auftriebskörpern, Leinen, Schwimmweste, Helm, Neopren empfehlenswert, robustes Schuhwerk.
- Unterkunft:** In Turnhallen oder Mehrzweckgebäuden, im eigenen Auto, Camper oder Zelt (bedingt möglich)
- Kosten** Startgeld inkl. alle Abendessen: zwischen 150 und 200 Euro (z.Z. noch offen)
- Infos und Anmeldung:** Jürg Stapfer, Schöneggstrasse 26, 4663 Aarburg, Tel. 062 791 11 77
E-Mail: juerg.stapfer@bluewin.ch
Die Anmeldung hat provisorischen Charakter als Organisationshilfe. Die definitive Einschreibung findet vor Ort in Città di Castello statt.

Meldeschluss: 30. März 2009

Bemerkungen: Da es sich um eine Jubiläumsfahrt handelt, dauert sie länger als üblicherweise. Zudem ist erstmals die Durchfahrt durch ganz Rom vorgesehen, was aus organisatorischen Gründen einmalig sein dürfte! Änderungen bleiben vorbehalten.
Weitere Infos an Angemeldete. Siehe auch: www.discesadeltevere.org

Mondscheinfahrtfahrt

Samstagnacht, 9. Mai 2009

- Wo:** Von Alten an der Thur bis Tössegg am Rhein
- Organisator:** SOC Ueli Fiechter
- Programm:** Gemütliche Fahrt auf Thur und Rhein, bei klarem Wetter wird uns der Mond den Weg weisen. Nehmt etwas zu essen und zu trinken mit, wir machen unterwegs einen Halt, wo uns ein Feuer zum Verweilen einlädt.
18.30 Uhr Treffpunkt an der Einbootstelle, Parkplatz linksufrig an der Thurbrücke zwischen Andelfingen und Alten. Abladen und start klar machen der Boote. Danach Autos verstellen nach der Tössegg bei Teufen am Rhein. Start der Fahrt um ca. 20.00 Uhr.
- Ausrüstung:** Boot mit Auftriebskörper, Schwimmweste obligatorisch.
Werfsack oder Seil zum Festmachen der Boote. Jedes Boot muss eine Bootsbeleuchtung an Bord haben, damit niemand verloren geht! Eine Kerzenlaterne oder Petrolampe erfüllt den Zweck schon ausreichend. Jeder soll eine Tasse mitnehmen, es gibt Kaffee vom Feuer.
- Bemerkung:** Aus Sicherheitsgründen ist die Teilnahme auf 20 Boote beschränkt, Alle Teilnehmer können schwimmen! (Nachtfahrt)
- Anmeldung:** Ueli Fiechter, Pappelweg 4, 8604 Hegnau, Tel. 044 945 36 64
E-Mail: ufichte@bluewin.ch
- Meldeschluss:** 4. Mai 2009

Bregenzer-Ache-Weekend

Freitag bis Sonntag, 1. bis 3. Mai 2009

- Wo:** Bregenzer Ache, Österreich WW II-III
Organisator: SOC Hannes Aschwanden
Unterkunft: Zelt, Zeltplatz Doren (A)
Programm: Wir befahren die Bregenzer Ache zwischen Bahnhof Langenegg und Kennelbach
Ausrüstung: Schwimmweste, Helm, Auftriebskörper im Boot obligatorisch, Neopren ect.
Auskunft und Anmeldung: Hannes Aschwanden, Bergstrasse 63, 9445 Rebstein, Tel. 071 777 38 21
Meldeschluss: Bitte rechtzeitig anmelden

Pfingstfahrt

Samstag bis Montag, 30. Mai bis 1. Juni 2009

- Wo:** Reuss / Aare WW I-II
Organisator: SOC Christoph Eisenhut
Programm: Wir befahren am Freitag die Reuss von Perlen über Sins und Bremgarten bis nach Sulz, wo wir auf dem Campingplatz übernachten werden. Am Samstag geht es auf der Reuss weiter bis nach der Mündung in die Aare, wo wir mitten im Wasserschloss (Mündung Aare/Reuss/Limmat) übernachten. Am Sonntag geht es über Beznau hinunter bis nach Koblenz zur Aaremündung, wo wir unsere Fahrt beenden.
Unterkunft: Vorgesehen: Campingplatz Sulz und festes Haus (Mätteli und Schlafsack) im Wasserschloss.
Ausrüstung: Schwimmweste obligatorisch, dem Wetter angepasste Ausrüstung, Auftriebskörper im Boot, Campingausrüstung.
Das gesamte Material wird während der Fahrt mit separatem Auto und grossem Anhänger transportiert. Die Autos werden zu Beginn der Fahrt nach Koblenz verschoben.
Anmeldung: Christoph Eisenhut, Winkel 5, 5213 Villnachern, Tel. 056 441 77 86
E-Mail: christoph@wasserwandern.ch
Meldeschluss: 15. Mai 2009 Details an Angemeldete

35. Vogalonga

Freitag, 29. Mai bis Sonntag 31. Mai 2009

- Wo:** Lagune von Venedig
Organisator: SOC Jürg Stapfer
Programm: Freitag, 29. Mai oder 30. Mai individuelle Anreise, eventuell auch früher.
Samstag, 30. Mai: Paddeltour in der Lagune nach Absprache und Wetterverhältnissen
Sonntag, 31. Mai: Teilnahme an der Vogalonga, 28km, hinzu kommen ca. 14km

Fortsetzung Seite 32

für die Hin- und Rückfahrt Camping—Start/Ziel. Heimreise am Sonntagabend oder am Montag. Siehe auch: www.vogalonga.it

- Ausrüstung:** Schwimmweste, Reservepaddel und Auftriebskörper im Boot obligatorisch.
Unterkunft: Camping Fusina, www.campingfusina.com, Zelt oder Wohnwagen
Kosten: Startgeld pro Teilnehmer 15 Euro. Bitte Anmeldung beilegen. Zeltplatz
Anmeldung, Jürg Stapfer, Schönmatstrasse 26, 4663 Aarburg
Infos Tel.+41 062 791 11 77, GSM +41 079 612 70 04,
 E-Mail: juerg.stapfer@bluewin.ch Details an Angemeldete
Meldeschluss: 23. Mai 2009 (Keine Nachmeldungen)

Bemerkungen: Geeignet für Langstreckenpaddler. Zugelassen sind alle Bootstypen, welche mit Muskelkraft betrieben werden. Die Anmeldungen für die Vogalonga erledige ich in Venedig. Ich bitte um folgende Angaben pro Bootscrew: Namen, Adresse, Geburtsdatum, Tel. Nr., Bootskategorie, T-Shirtgrössen, An- und Abreisetag, Zelt oder Wohnwagen.

Moesa-Weekend

Samstag und Sonntag 6./7. Juni 2009

- Wo:** Moesa, Graubünden, Tessin **WW III (IV)**
Organisator: SOC Ueli Fiechter
Programm: Je nach Wetter, Wasserstand und gemeinsamer Absprache befahren wir die Moesa WW III - IV und eventuell Ticino (WW II).
Unterkunft: Der Ort der Übernachtung ist leider noch unklar! Infos folgen sobald als möglich auf unserer Homepage
Ausrüstung: Boot mit Auftriebskörper, Helm, Schwimmweste, Wurfsack obligatorisch, Neopren oder anderer Wärmeschutz, Campingausrüstung
Bemerkung: Wie immer gilt: Alle Teilnehmer können schwimmen
 Sichere Bootsbeherrschung und Selbstrettung in WW -III
 (Es gelten die Bestimmungen bei SOC-Fahrten)
Anmeldung: Ueli Fiechter, Pappelweg 4, 8604 Hegnau, Tel. 044 945 36 64
+ Auskunft E-Mail: ufichte@bluewin.ch

Muota

Samstag, 28. Juni 2009

- Wo:** Von der Brücke beim Fussballplatz oberhalb Muotathal bis zur Brücke oberhalb vom Stausee (ca 8km) **WW -III**
Organisator: SOC Ueli Fiechter
Programm: Wir treffen uns um 11 Uhr bei der Ausbootstelle beim Holzverladeplatz oberhalb des Stausees bei der gedeckten Holzbrücke. Da die Strecke recht kurz ist, werden wir die Strecke 2x befahren. Zwischen den Fahrten ist eine Mittagspause vorgesehen.
Ausrüstung: Boot mit Auftriebskörper, Helm, Schwimmweste, Wurfsack obligatorisch, Neopren oder anderer Wärmeschutz!
Bemerkung: Wie immer gilt: Alle Teilnehmer können schwimmen. Zu empfehlen ist sichere Bootsbeherrschung und Selbstrettung in WW – III.
 (Es gelten die Bestimmungen bei SOC-Fahrten)
Anmeldung: Ueli Fiechter, Pappelweg 4, 8604 Hegnau, Tel. 044 945 36 64
+ Auskunft E-Mail: ufichte@bluewin.ch

Kanu

Kajak

Kanadier

Paddel

Westen

Kanuwagen

Paddlerbekleidung

Kurse

Vermietung



Grösste Kanuausstellung
der Schweiz!

St. Gallerstrasse 72, CH-8716 Schmerikon
Tel. 055 286 13 73, www.kustersport.ch
... über 30 Parkplätze gratis

INTERSPORT
kuster
SPORT

JAHRESPROGRAMM 2009

Datum	Veranstaltung	WW	Organisator
11.01.2009	Eskimo-Reussfahrt Bremgarten-Melligen	WW I-II	KC Tegelbach
17.01.2009	Eskimo-Training: Anmeldung zwingend! Oberuzwil, Hallenbad: Kosten Fr. 5.— pro Person		SOC Ender Markus Besammlng: 16.30 Uhr, Training: 17.00 -18.00
07.02.2009	Film- und Diaabend: Birmensdorf ZH, Restaurant Grüner Igel	Programmbeiträge bitte melden!	Eisenhut Ruedi KCL Lenzburg
21.02.2009 bis 22.02.2009	Winterweekend am Vorderrhein Versam-Reichenau	WW II	SOC Pokorny Franziska
21.03.2009	Eskimo -Training: Anmeldung zwingend! Oberuzwil, Hallenbad: Kosten Fr. 5.—		SOC Ender Markus Besammlng: 16.30 Uhr, Training: 17.00 -18.00
28.03.2009 bis 29.03.2009	Doubs-Weekend Le Theusseret—St. Ursanne	WW I-III	SOC Blättler Philippe
24.04.2009 bis 02.05.2009	XXX Discesa Internazionale del Tevere Tiberfahrt, 230 km zwischen Sansepolcro und Ostia Antica, ohne Gepäck	WW I-III	Stapfer Jürg
01.05.2009 bis 03.05.2009	Bregenzer-Ache-Weekend A-Doren, Camping- platz. Da zum Teil 1. Mai ein Feiertag, evtl. verlängertes Wochenende inkl. Freitag, je nach Interesse + Anmeldungen	WW II-III	Aschwanden Hannes
09.05.2009 bis	Vollmondfahrt Von Alten an der Thur bis Tössegg am Rhein	WW I gemütlich	SOC Fiechter Ueli
30.05.2009 bis 06.06.2009	Pfingstfahrt Reuss / Aare	WW I-II	SOC Christoph Eisenhut
29.05.2009 bis 31.05.2009	Vogalonga, Lagune von Venedig I-Venedig Geeignet für Langpaddler		SOC Stapfer Jürg
06.06.2009 bis 07.06.2009	Moesa-Weekend	WW III	SOC Fiechter Ueli
28.06.2009	Muota	WW III	SOC Fiechter Ueli
07.08.2009 bis 09.08.2009	Rheinauen Dreitagesfahrt		SOC Gauch Armin
16.08.2009	Vorderrhein im Raft Illanz-Reichenau Familienfahrt Im Raft für alle SOClcr, die sonst nicht auf dem Vorderrhein mitpaddeln können. Begleitung in Open Canoes	WW III	SOC Pokorny Franziska
05.09.2009	Terminhöck in Solothurn		SOC Maya + Daniel Held
26.09.2009 bis 03.10.2009	Ruhige Tage am Allier Châtel-de-Neuvre bis Aprémont, Teilnehmerzahl begrenzt!	WW I	SOC Maag Thuri
31.09.2009 bis	Vollmond-Fahrt	WW I	SOC Erb Peter Maag Thuri
08.11.2009	Frühstücks-Fahrt Von Bremgarten bis Melligen	WW I-II	SOC Gauch Armin
22.11.2009	Advent am Vorderrhein	WW III	SOC Blättler Philippe
06.12.2009	Chlaus-Fahrt Melligen-Villingen	WW I	SOC Aschi Kurt

Wichtige Hinweise zu den SOC - Fahrten

Der SOC ist kein Reiseveranstalter. Alle ausgeschriebenen Touren sind als Tourenvorschläge von Mitgliedern zu betrachten. Bei längeren Touren reserviert der SOC allenfalls die Unterkunft auf dem Campingplatz. Eine Entschädigungspflicht bei Absage einer Tour seitens des SOC besteht nicht.

Mitglieder, die eine Tour organisieren, haben keine Leiterausbildung und können demzufolge keine Verantwortung jeglicher Art übernehmen. Schwierigkeiten auf dem Wasser werden gemeinsam beurteilt. Jeder Teilnehmer fährt aber auf eigene Verantwortung und Risiko.

Der Organisator einer Tour hat das Recht, aus eigenem Ermessen und Sicherheitsgründen eine Tour vor Ort abzusa-gen, eine Stelle als unfahrbar zu erklären und Teilnehmer, von denen er glaubt, sie seien den Anforderungen einer Tour, ausrüstungsmässig oder fahrtechnisch, nicht gewachsen, nicht zur Fahrt zuzulassen. Da er den Ausbildungsstand der Teilnehmer aber meistens nicht kennt, ist er für deren Können nicht verantwortlich.

Seitens der Teilnehmer besteht auch keine Verpflichtung, eine Stelle zu fahren, nur weil die Mehrheit sie fährt. Die anderen Teilnehmer helfen gerne beim Umtragen und stehen mit Rat und Tat bei.

Die Versicherung ist Sache jedes einzelnen Teilnehmers. SOC und SKV lehnen jede Haftung ab.

Impressum:

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Franziska Pokorny, Philippe Blättler, Hansruedi Hunziker, Hans Hari, Peter Weber, Berthold Pfeufer, Werner Manz, Christoph Eisenhut, Kilian Täscher, Harald Keller

Gedruckt bei Salabim, Chur

Das Bürozentrum Salabim ist ein eigenständiger Betrieb unter der Trägerschaft Verein Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Körperbehinderungen.

Redaktionsschluss

SOC Nr. 2 und 3:

30. April

31. August



Die 1. Adresse für Kurse, Reisen, Ausrüstung.

SOC Kontakte

SOC-Chef

Philippe Blättler

Klosterstrasse 8, 8962 Bergdietikon
Tel. 076 488 45 75
E-Mail: soc@swiss-base.com

Zuständigkeit: Organisation SOC,
Schnittstelle zu SKV,
Ansprechpartner zu Touren

Co-Chefin

Franziska Pokorny

Sontga Clau 49, 7151 Schluein
Tel. 081 925 12 27
E-Mail: franziska.pokorny@bluewin.ch

Zuständigkeit: Presse, Koordination
Jahresprogramm, Webseite und SOC-Info

SOC-Mitgliedschaft

Teilnehmende an den Veranstaltungen des SOC sind Mitglieder des Schweizerischen Kanuverbandes SKV, www.swisscanoe.ch. Der SOC ist kein eigenständiger Verein, sondern ein Teilbereich des SKV.

Gäste, Schnupperfahrten

Gäste sind nach Rücksprache mit dem jeweiligen Organisator gerne willkommen.

Redaktionsanschrift und Abos Swiss Open Canoe SOC

Harald Keller
Via Faveras 6
CH 7013 Domat/Ems
Tel. 081 633 18 16
E-Mail: soc-info@gmx.ch

Kilian Täschler
Muoshofstrasse 7
6102 Malters
Tel. 041 497 21 52
E-Mail: kilitae@bluewin.ch

Abo: (Unkostenbeitrag)
CHF 10.— pro Jahr (Einzahlungs-Schein folgt mit SOC-Info 2/2009)

Inseratenpreise pro Jahr
1/4 Seite CHF 50.—
1/2 Seite CHF 100.—
1/1 Seite CHF 200.—
2-3 Ausgaben pro Jahr.

Konto Nr. **70-216-5**

**Graubündner Kantonalbank, 7002 Chur
CH04 0077 4010 0303 7220 0**

Am Start zum Adigemarathon , 19. Oktober 2008

